

Predigt zum 24. Sonntag im Jahreskreis A am 12./13.9.2026 in St. Franziskus am Tannenplatz und in der Basilika St. Martin von Dekan Ulrich Kloos

Les.: **Sir 27, 30 – 28, 7; Röm 14-7-9; Mt 18, 21-35**

Vergebung und Versöhnung als prägende Worte

Liebe Schwestern und Brüder,

Bilder haben eine Wirkung. Fast jeder wird sich noch an den 11. September 2001 erinnern. Die Bilder von den brennenden Twintowers haben sich eingeprägt, ja fast eingebrannt in unsere Köpfe. Ich habe da vor 25 Jahren gerade meine erste Pfarrstelle angetreten in Backnang. Ich hatte noch keinen Fernseher angeschlossen, es war wenige Tage vor meiner Investitur. Da bin ich in ein Fernsehgeschäft und habe mir die Bilder im Schaufenster angeschaut. Seitdem hat sich in unserer Welt viel verändert.

Darum habe ich bei der Eröffnung des neuen Pressehauses der SWP vor wenigen Wochen auch gesagt, dass Bilder und Worte etwas bewirken. Das lesen wir schon in der Bibel. Der Prophet Jesaja hat diese Weisheit erfasst, wenn er schreibt: Jes 55,10 Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt / und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, / dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, / das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, / ohne zu bewirken, was ich will, / und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

Darum finde ich es wichtig, dass uns auch wir das bewusst machen, was Bilder, aber auch Worte bewirken. Heute taucht im Evangelium ein Wort auf, dem wir leider in der öffentlichen Wahrnehmung nicht mehr so oft begegnen: Das Wort Vergebung. Das könnte doch ein Wort sein, mit dem wir Christen wieder unsere Welt prägen. Vergebung und Versöhnung.

Interessant ist, dass selbst Petrus da an eine Grenze zu kommen scheint, wenn er fragt, wie oft er vergeben soll. Die Antwort Jesu macht deutlich, dass man da nicht anfangen soll zu zählen, sondern dass Mitleid, Erbarmen, Vergebung zu unserem Leben als Christen gehören.

Klar ist das nicht so einfach mit der Vergebung. Man kann nicht einfach pauschal alles durchgehen lassen. Und doch ist es gut, innezuhalten und auch in sich hineinzuhören und zu überlegen, soll ich ihm nicht noch eine Chance geben, was bringt uns weiter, zu vergeben oder aufzurechnen und zu kämpfen. Manchmal ist es gut, eine Sache vom Ende her zu denken. Lohnt sich ein groß eskalierender Konflikt, setzt der in mir oder im anderen nicht mehr destruktive Kräfte frei. Kann Vergebung und Versöhnung helfen, dass wir wieder gut miteinander arbeiten, dass die Gemeinschaft wachsen kann?

Das ist ein anderes denken, als nur zu denken, das steht mir zu, darauf habe ich Anspruch. Daher vom Ende her denken? Welche Wirkung hat ein Wort, welche Wirkung ein Konflikt....

Jesus hat uns nicht nur gesagt, wie wichtig Vergebung ist, er hat es uns auch vorgelebt, bis zu seinem letzten Atemzug am Kreuz.

Wir gehen auf das Heilig-Kreuz-Fest zu. Dieses Kreuz ist zum Zeichen der Versöhnung, der Vergebung und des Friedens geworden. Er hat am Kreuz die ganze Welt versöhnen wollen.

Gestern hatte ich ein Beichtgespräch mit einer Firmbewerberin. Sie wirkte erleichtert, erlöst, nachdem ihr die Vergebung zugesprochen war. Mit dieser Erfahrung im Rücken, dürfen auch wir immer wieder vergeben, einander das Vergebung und Versöhnung zusprechen und so unsere Welt damit positiv prägen, in dem Sinne, dass in Jesus eine neue Gemeinschaft wächst, Spaltung abnimmt und Einheit und ein gutes, versöhntes Miteinander wachsen kann. Verhelfen wir diesem Wort Vergebung und Versöhnung wieder zu neuem Leben. Amen.